

Predigt zum Adventsjugendgottesdienst

am Sonnabend, den 26. November 2011 um 20 Uhr in der Kreuzkirche Dresden

Jahreslosung 2012: Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

1.

Na, liebe Leute, seid ihr schwach geworden? Habt ihr schon die ersten gebrannten Mandeln oder der ersten Glühwein auf dem Striezelmarkt verdrückt?

Seid ihr schon mal schwach geworden? Habt ihr einem hübschen Mädchen - oder Jungen (die soll es ja auch geben) hinterher geschaut und dieses Bild hat euch noch Tage beschäftigt?

Oder seid ihr schon mal soo schwach geworden? Vielleicht auf Kilometer 20 eines Halbmarathons. Und kurz vorm Ziel musstet ihr aufgeben?

Seid ihr schon mal schwach geworden - im Glauben, wo plötzlich die Zweifel viel größer waren als alles andere, wo eurem Glauben die Kraft fehlte?

Ihr habt die Jahreslosung für 2012 aus dem 2. Korinterbrief, Kapitel 12 sicher schon auf dem Liedblatt gelesen. Es geht um Schwäche und es geht um Kraft.

Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth diesen bemerkenswerten Satz ins Stammbuch, den er von Jesus Christus gehört hat: „Meine Kraft - sagt Jesus - meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Gehörst Du dazu? Gehörst du zu den Schwachen? Oder gehörst du zu den Starken? Wozu gehörst du eigentlich? Wozu willst du gehören? Und können das andere sehen?

Schwäche, nein das ist weder etwas für ein Königskind noch für das Kind von Frau Kaiser. Und das ist auch nichts für mich. Das ist etwas für Alte und Kranke. Das ist etwas für die Fußballnationalmannschaft von San Marino. Das ist etwas für den Euro.

2.

Wie kommt der große Paulus darauf, sich über Schwächen auszulassen? Und wie kommt es, dass es dieser Satz bis in die TOP ichweisnichtwieviel der Bibelverse schafft und im kommenden Jahr sogar Jahreslosung ist?

Zunächst zu Paulus. Der hatte eigentlich eine Menge Stärken. Er war zielstrebig und glaubensstark, seine Missionstätigkeit war überaus erfolgreich. Man könnte sagen: Ein aufstrebender Jung-Unternehmer. Es lief nach seiner Entscheidung, als Christ zu leben, vieles rund in seinem Leben. So schien es jedenfalls nach außen.

Allerdings war er auch umstritten: Die einen Gemeindeglieder warfen ihm „geistlichen Hochmut“, Arroganz vor. Und die anderen in der Gemeinde waren in Korinth richtige Fans von Paulus. Das bedeutete übrigens viel mehr, als bei Facebook einfach mal auf „Gefällt mir“ zu klicken.

Paulus erlebte seine Schwächen ganz existenziell. Eine Krankheit - so berichtet er - quälte ihn. Eine Krankheit, die mit mächtigen Schmerzen verbunden war. Paulus hatte

gehofft und gebetet und Gott in den Ohren gelegen, in der Hoffnung, er würde von diesem Leiden erlöst. Aber nichts geschah. Alles vergeblich.

Und Paulus schreibt, was seine Schwächen für ihn bedeuten:

Wenn ich schwach bin, dann ist in mir Raum für die Kraft, die von Jesus Christus ausgeht.

Wenn ich schwach bin, dann kann Christus in mir seine Stärke entfalten.

Wenn ich schwach bin, dann werde ich nicht hochmütig.

Wenn ich schwach bin, dann merke ich endlich mal, wie es Jesus am Kreuz ergangen sein muss.

Hut ab vor Paulus, dass er das so sagen kann.

Ihr Lieben, als ich das letzte Mal am Bett eines Krebskranken gesessen habe, da habe ich nicht sagen können: Ist nicht so schlimm, dass du dich schwach fühlst. Hauptsache, Gott kann stark in dir sein und kommt ausreichend zur Geltung.

Als das letzte mal - ich nenne ihn mal Karl-Robert - zur mir kam und sich ausheulte, weil er bereits im Februar wusste, dass er sein Abi in der Pfeife rauchen kann, da habe ich nicht gesagt: Tröste dich: Schwach im Abi? - Stark im Glauben!

Wenn es so einfach wäre, könnte ich jetzt mit der Predigt aufhören. Aber - ein paar Momente und ein paar Gedanken dauert es noch.

3.

Was tun wir nicht alles, um unsere Schwächen zu kaschieren.

Als ich 14 war, gab's noch die DDR. Wenn der damalige Staatsratsvorsitzende der DDR Erich Honecker im Land unterwegs war und mal eine Kleinstadt besucht hat, dann sind vorher die Malertrupps gekommen und fässerweise Farbe. Und dann wurde alles angemalt, was ging. Damit es nicht so grau wie die Realität aussah. Aber hinter den Kulissen? Ihr wisst, wie es da aussah.

Und wer mit seinem Aussehen nicht zufrieden ist, braucht besonders viel Schminke.

Wer nicht viel weiß, redet um so mehr. (Hört, hört!)

Wer in seiner Beziehung nicht mehr klar kommt, kracht sich zu Hause und tut nach außen, als wäre die Welt heil.

Wem sein Glaube abhanden gekommen ist, der betet manchmal besonders laut in der Gebetsgemeinschaft, damit es keiner merkt.

"Es hat sich nicht viel verändert in dieser Gesellschaft. Es ist immer noch so: Du darfst nicht schwach sein, du musst stark sein. Diese Gesellschaft ist noch nicht dazu bereit, ... schwache Menschen zu akzeptieren". Das sagte kurz vor dem Abstieg von Eintracht Frankfurt deren damaliger Trainer Christoph Daum. [Inzwischen gewinnt Frankfurt wieder, allerdings nun in der 2. Liga, z.B. vor zwei Monaten gegen Dynamo Dresden - aber das nur nebenbei.]

Ja, es stimmt: Du darfst nicht schwach sein in dieser Gesellschaft. Unter welchem Druck leben allein in unserem Land viele Millionen Menschen, weil sie Angst haben, Schwäche zu zeigen.

Wie vielen Menschen hat dieser Druck schon das Leben gekostet?

Wie viele Beziehungen sind an diesem Anspruch schon gescheitert, weil die Menschen sich der Illusion hingeben, jetzt hätten sie endlich den Menschen ohne Fehler gefunden?

Heute stand in der Zeitung, dass in den letzten Jahren in Deutschland durchschnittlich 20.000 Jugendliche mit Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Tendenz steigend.

Wie viele besaufen sich, weil sie einfach mit sich selbst und ihren Schwächen nicht klar kommen? Und weil sie keinen Menschen finden, der sie so nimmt, wie sie sind?

4.

Ihr Lieben: Du darfst nicht schwach sein in dieser Gesellschaft. Und doch sind wir es. Jede und jeder auf seine Weise. Und das ist gut und wichtig und gehört zum Leben.

Offensichtlich hat Gott mich gewollt, wie ich bin. Wir brauchen das nicht einfach auf die Feen oder das Gen schieben, dass wir in manchen Disziplinen des Lebens schwächeln. Wir können das ruhig auf Gott schieben. „Ich habe eine Schwäche für dich“ sagte Gott bei deiner Schöpfung und hat dir gleich eine Schwäche mitgegeben. Oder?

Die Kunst besteht darin, mit dieser Schwäche zu leben. Das ist schwer. Ich weiß, wir sind sehr unterschiedlich gebeutelt in unserem Leben.

Es gibt drei Möglichkeiten, mit Schwächen umzugehen und zu leben.

Die erste: Jammern. Das geht eigentlich am besten. Ist am einfachsten. Einfach mal seine Situation beklagen, dass es immer mich erwischt. Dass es die anderen besser haben. Und überhaupt.

Die zweite Möglichkeit: Ignorieren. Nein, das stimmt nicht, was ich an mir entdeckt habe oder andere an mir entdeckt haben.

Nein es ist nicht wahr,
dass ich mir nicht gefalle,
dass ich das jetzt nicht verstanden habe, was die Lehrerin erklärt hat.
Es ist auch nicht wahr,
dass mich meine Krankheit einschränkt, irgendwie geht das schon.
Einfach ignorieren und verdrängen.

Die dritte Möglichkeit: Die Schwäche wahrnehmen und suchen, worin dabei vielleicht eine Chance liegt.

Der eine sagt: Ich bin so schrecklich ruhig. In Bewerbungsgesprächen habe ich keine Chance. Die suchen doch immer Leute, die gut reden und sich präsentieren können. Und dann wird er doch eingestellt, weil in dem Team genau so einer gebraucht wird. Einer, der die Ruhe behält, wenn das Chaos über die Firma hereinbricht.

Ich habe für die meisten deiner Schwächen keine Erklärung und auch keine Lösung. Aber ich glaube, dass trotz allem auch Chancen in ihnen liegen.

5.

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Das sagt Jesus Christus, weil das sein Weg ist, zu den Menschen zu kommen. Er ist nicht als starker Heiler, großer Held oder Star zu den Menschen gekommen. Ihr wisst: Weihnachten: Nicht im Palast, sondern im Stall.

Aber auch später. Jesus war immer den Menschen besonders nahe, die eine Schwäche hatten: den Verzweifelten, den Kranken, den Betrügern, den Hoffnungslosen, den Gemobbten. Und auch Jesus hat unter seiner Schwäche gelitten. Da vorn: Das Kreuz. Das ist doch nicht schön!

Über die Christen haben sich – so lange es sie gibt – immer wieder Leute lustig gemacht. Irgendwo im alten Rom wurde ein Bild gefunden, in weichen Stein geritzt. Darauf zu sehen: Ein Esel, der am Kreuz hängt. Das Bild sagt: Schaut euch diesen Deppen am Kreuz an! Ein echter Esel.

„Du darfst nicht schwach sein in dieser Gesellschaft.“ Was da Christoph Daum gesagt hat, erklärt vielleicht auch, warum der christliche Glaube damals und heute für viele nicht so attraktiv ist. Ein Gott, der sich ans Kreuz bringen lässt. Nein Danke. Ich habe selber genug mit meinen Schwächen zu kämpfen. Ich bin doch kein Esel.

Es könnte sein, nein, es ist so, dass unsere Schwächen uns helfen, solidarisch mit denen zu sein, die sich in ähnlichen Situationen wie wir selber befinden. Und wir können ihnen zeigen: Du bist nicht allein. Dann, ja dann entfaltet unsere Schwäche ihre Kraft. Und wir leben das, was Jesus uns vorgelebt hat.

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Das heißt auch, dass Gott uns mit unseren Schwächen nicht allein lässt. Seine Kraft ist den Schwachen in besonderer Weise verheißen.

Das ist ein Gedanke, ihr Lieben, der mich schwach werden lässt. Der mich tröstet, berührt und mir nachgeht.

Ich wünsche euch, dass es euch auch so geht. Und dass ihr darum jetzt beim nächsten Lied aus ganzem Herzen mitsingen könnt: Ich bin um Himmelswillen gewollt, wie ich bin.

Amen.

*Georg Zimmermann
Stadtjugendpfarrer*